

# Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Bezugspreis: Monatlich 60 Pfennig frei ins Haus; durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 ohne Postgebühren.



Anzeigenpreis beträgt für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Begründet 1863 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtl. Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

## Amtlicher Teil.

### Butter-Verkauf.

Donnerstag, den 18. ds. Mts.,

Vormittags von 8-8 1/4 Uhr Buchstabe A-F,  
Vormittags von 9-9 3/4 Uhr Buchstabe G-R,  
Vormittags von 10-10 3/4 Uhr Buchstabe S-M,  
Vormittags von 11-11 1/4 Uhr Buchstabe Z-3.

Familien von

- 1-2 Personen erhalten 1/2 Pfund
- 3-5 Personen erhalten 3/4 Pfund
- 6 u. mehr Pers. erhalten 1 Pfund

in den bekannten 3 Verkaufsstellen.

Diejenigen Personen, welche in den letzten 14 Tagen Butter von anderer Seite bezogen haben, sind vom Butterverkauf ausgeschlossen.

Oberursel, den 16. Mai 1916.

Der Magistrat.

### Fisch-Verkauf

findet Donnerstag, den 18. Mai, nachmittags von 3-5 Uhr im städtischen Lagerhaus an der Bleiche statt.

Der Preis ist noch nicht bekannt, dürfte sich aber zwischen 75 und 80 Pfg. pro Pfund bewegen.

Es werden bis zu 4 Pfund an eine Familie abgegeben.

Oberursel, den 16. Mai 1916.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Mai 1916, Vormittags 7 1/2 Uhr, wird die Grasnutzung an den Gemeindegewegen, Gräben und Böschungen in den oberhalb der Stadt gelegenen Wiesen und Felddistrikten, sowie von einer in der Gemarkung Homburg, Distrikt „Johannisfeldchen“, belegenen Wiese an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Zusammenkunft am Spritzenhaus.

Anschließend an diese Versteigerung wird gegen 9 Uhr das Gras der Waldwiesen und Schneisen versteigert.

Oberursel, den 12. Mai 1916.

Der Magistrat.

### Die Kartoffelansgabe

findet in nächster Woche im Volksschulgebäude in folgender Ordnung statt:

Kartennhaber von Nr.

- 1001-1250 am 17. Mai Vormittags von 8-11 Uhr,
- 1251-1500 am 17. Mai Nachmittags von 1-4 Uhr,
- 1501-1750 am 18. Mai Vormittags von 8-11 Uhr,
- 1751 und höhere am 18. Mai Nachmittags von 2-4 Uhr.

Es erhalten Kartoffeln:

- die am 15. Mai erscheinenden Personen bis einschl. 29. Mai,
- die am 16. Mai erscheinenden Personen bis einschl. 30. Mai,
- die am 17. Mai erscheinenden Personen bis einschl. 31. Mai,
- die am 18. Mai erscheinenden Personen bis einschl. 2. Juni.

Jeder, dessen Kartoffelbezugskarte ausweist, daß sein Vorrat vor dem 29. Mai zu Ende geht, erhält Kartoffeln. Die Besitzer der niedrigen Nummern erscheinen möglichst zu Beginn der Ausgabezeit, die der höheren Nummern erst in der zweiten Hälfte. Die Bezahlung der Kartoffeln hat sofort zu erfolgen, Preis 13 Pfg. für 2 Pfund, es empfiehlt sich deshalb Kleingeld mitzubringen.

Oberursel, den 12. Mai 1916.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Bad Homburg v. d. H., den 10. Mai 1916.

Der bei Flugzeugnotlandungen entstehende Flurschaden wird erfahrungsgemäß trotz dringender Warnungen seitens der Flugzeuginsassen in der Hauptsache von den Zuschauern (Ortsbewohnern usw.) verursacht. Die Polizeiverwaltung kommt für den durch die Zuschauer bewirkten Flurschaden nicht auf, vielmehr können dafür nur die letzteren selbst haftbar gemacht werden.

Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, die Bevölkerung in geeigneter Weise zu verständigen und sie zu ermahnen, bei Flugzeugnotlandungen im eigenen Interesse jeden Flurschaden zu verhüten.

Der Königliche Landrat, J. B. Schepfandt.

## Feindliche Angriffe blutig abgeschlagen.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Mai. (WB. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front war die beiderseitige Artillerie- und Patrouillen-Tätigkeit lebhaft.

Versuche des Gegners, unsere neugewonnene Stellung bei Sulluch wiederzunehmen, wurden, soweit sie nicht schon in unserem Artilleriefeuer zusammenbrachen, im Nahkampf erledigt.

Im Kampfgebiet der Maas wurden Angriffe der Franzosen am Westhang des Toten Mannes und beim Caillotte-Walde mißlos abgeschlagen.

#### Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 15. Mai. (WB. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht:

#### Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag entwickelten sich in mehreren Abschnitten lebhafteste Artilleriekämpfe, die auch heute fort dauern.

Nachts belegten unsere Flieger die Adriawerke von Monfalcone, den Bahnhof von Cervignano und sonstige militärische Anlagen ausgiebig mit Bomben. Alle Flugzeuge kehrten unverletzt zurück.

Westlich von San Martino warf unsere Infanterie den Feind aus seinen vorgehobenen Gräben und schlug mehrere Angriffe ab. Vorstöße der Italiener nördlich des Monte San Michele brachen zusammen. Die Stadt Görz stand abends unter Feuer. Auch nördlich des Tolmeiner Brückenspiefes drangen unsere Truppen mehrfach in die italienischen Gräben ein.

#### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höjer, Feldmarschallleutnant.

#### Ereignisse zur See.

Am 13. nachmittags hat ein Geschwader von See-Flugzeugen militärische Anlagen Valona's und der Insel Sazono erfolgreich mit Bomben belegt und ist trotz sehr heftigem Abwehrfeuer wohlbehalten eingedrückt.

#### Flottenkommando.

#### Eine amerikanische Note an England.

New York, 15. Mai. (WB. Nichtamtlich.) Ausspruch von dem Vertreter des Volkswirtschaftlichen Bureaus. Die „New York Sun“ sagt in einer Depesche aus Washington, die anscheinend amtliche Ankündigung von Wilsons Absicht, an England über das Stadium seiner Blockadepolitik eine Note zu senden, wird hier für bedeutungsvoll gehalten. Abgesehen von ihrem offensichtlich menschenfeindlichen Beweggrund wird der Absicht des Präsidenten, die diplomatische Erörterung mit England, welche während des kriegerischen Stadiums des Unterseebootkrieges zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zeitweilig ruhte, wieder aufzunehmen, in diplomatischen Kreisen Bedeutung beigegeben.

#### Ein französisches Luftschiff verloren.

(WB.) Toulon, 15. Mai. Meldung der Agence Havas: Ein französisches Lenkluftschiff ist an der Küste von Sardinien ins Meer gestürzt. Die aus sechs Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

#### Gärungen in Rußland.

Berlin, 15. Mai. (zb.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Czernowitz: Die Bevölkerung Südbessarabiens befindet sich in großer Erregung und flüchtet in hellen Scharen auf rumänisches Gebiet. Auch die Fahnenflucht unter den dort zusammengezogenen Truppen hat überhand genommen. So gingen in den letzten Tagen 500 Mann eines bessarabischen Regiments nach Rumänien über. Ferner sollen in mehreren großen Städten Rußlands wegen der neu-

erlich angeordneten Einberufung von Landsturmlenten, die bereits als nicht geeignet befunden worden waren, Ausschreitungen stattgefunden haben.

Berlin, 15. Mai. (Priv. Tel.) Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Rotterdam: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Vlissingen: Der Dampfer „Prins Hendrik“, der Sonntag hier angekommen ist, führte 40 interniert gewesene Deutsche aus England mit. Nach Aussage einiger dieser Deutschen wäre das Leben in den englischen Gefangenenlagern seit den letzten Monaten etwas besser.

#### Anträge zur Lebensmittelversorgung.

(zb.) Von konservativer und nationalliberaler Seite sind dem Haushalts-Ausschuß des Reichstags Anträge zur Lebensmittelpolitik eingereicht worden. Aus dem konservativen Antrag ist hervorzuheben, daß darin die Aufstellung eines Wirtschaftsplans und zwar bereits im Juli verlangt wird, ferner die Schaffung einer zusammenfassenden Zentralstelle für die Nahrungsmittelversorgung, die nach im voraus festgesetzten einheitlichen Grundsätzen geleitet werden soll. Ferner wird der Zusammenschluß der Kleinhändler und ihrer Organisationen zu einer Kriegsbezugs-Vereinigung gewünscht, unter Ausschaltung des Zwischenhandels. Weiter soll für die Sicherung eines Existenzminimums an Nahrungsmitteln für die Bevölkerung gesorgt und die Deckung des darüber hinausgehenden Bedarfs dem freien Verkehr nach Möglichkeit überlassen werden. Weiter wird die Aufhebung des Hausverbotverdictes verlangt. Endlich wird gefordert, daß bei der Feststellung von Höchstpreisen diese so einzurichten sind, daß sie für das ganze Jahr im Voraus festgelegt werden. Die eventuell dadurch nötig werdenden höheren Unterstützungen an Kriegerfamilien und Winderbemittelte haben nicht in bar, sondern durch Verabreichung von Nahrungsmitteln zu erfolgen.

Von nationalliberaler Seite wird ein bestimmter Plan für die Aufbringung von Kartoffeln aus der kommenden Ernte verlangt, wobei den einzelnen Kartoffelbauern ihre Anteile an der Ablieferung frühzeitig mitzuteilen sind. Bei den Preisfestsetzungen für Kartoffeln soll die Zustimmung des Beirats des Reichstages eingeholt werden. Die Nationalliberalen wollen ferner die Einführung von Nahrungsmittelkarten in allen großen und mittleren Kommunen sowie von Zusatzkarten für die schwer arbeitende Bevölkerung. Die Lebensmittelkarte soll zum mindestens Fleisch, Geflügel, Wild, Fische, Konserven, Eier, Kaffee, Zucker, Hülsenfrüchte und Reis umfassen. Die Vorräte der Haushaltungen sind auf die Karte in Anrechnung zu bringen, übermäßige Vorräte zu enteignen. Nahrungsmittel der genannten Art, die durch die Post zugeführt werden, sind auf die Karte anzurechnen. Ferner wird eine scharfe Kontrolle der Nahrungsmittelgeschäfte, ein verstärkter Abschluß von Wild auch in den Privatforsten durch abkommandierte Militärpersonen, die Erteilung von Krediten an kleine Landwirte und ähnliches verlangt.

#### Bereinheitlichung der Volksernährungs-Maßnahmen.

Ein offenbar auf amtlicher Auskunft beruhendes Berliner Telegramm der „Kölnischen Volkszeitung“ meldet: Es sind Vorbereitungen im Gange, deren Ziel die völlige Vereinheitlichung aller auf die Volksernährung bezüglichen Maßnahmen ist. Diese Vereinheitlichung wäre im Kern so zu denken, daß die Handhabung der gesamten Maßnahmen an eine einzige Persönlichkeit übertragen wird, von deren zielbewußter Tatkraft man die rücksichtslos straffe Durchführung der ihr zu übertragenden umfassenden Aufgaben erwarten kann. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Entscheidung darüber bereits in den nächsten Tagen erfolgen wird.

In einem weiteren, ebenfalls aus Berlin stammenden Telegramm der genannten Zeitung, die zuweilen zu halbamtlichen Mitteilungen benutzt wird, wird für die „beklagenswert späten“ Maßnahmen der Regierung folgendes zur Entschuldigung ausgeführt:

Die nunmehr vorhandene Gewißheit, daß der längst ins Auge gefaßte Schritt einer völligen Zentralisierung aller die Versorgung mit Nahrungsmitteln und die Ber-

teilung der Nahrungsmittel betreffenden Maßnahmen durch Übertragung der Handhabung dieser sämtlichen Maßnahmen an eine Persönlichkeit, der damit ganz außerordentlich weitgehende Befugnisse zufallen, bevorsteht, läßt über dem leichtesten „Eindlich“ vielleicht die Entwicklungsgeschichte dieses wichtigsten Schrittes, der bisher auf diesem Gebiet getan wurde, übersehen.

Man ist geneigt zu fragen: „Warum ist das nicht längst geschahen?“ und vergißt darüber, daß es bis zu dieser vollkommenen Vereinigung der den Bundesstaaten zutreffenden Befugnisse in einer Hand, also der Krönung eines Gebändes, zu dem im Laufe der Kriegsentwicklung der gemeinsamen großen Aufgaben und Widerstände und staatsrechtliche Bedenken zu überwinden, die erst schwächer wurden, als es sich herausstellte, daß ein solch ungewöhnlicher Schritt im Interesse der Durchführung der gemeinsamen großen Aufgaben und Widerstände nicht möglich war, als sich der Segen des Überganges vom freien in den gebundenen Verkehr mit Nahrungsmitteln so zwingend herausstellte, daß alle Bedenken davon verstummen.

Damit soll durchaus nicht geleugnet werden, daß es sachlich besser wäre, man hätte diesen Schritt früher getan. Es soll nur darauf hingewiesen werden, daß solche Maßnahmen eine Entwicklungsgeschichte haben, deren einzelne Stadien durchgemacht werden müssen. Blickt man auf die Entwicklung zurück, so stellt sich der nunmehr erfolgende letzte Schritt als ein beklagenswert später dar, aber die rückschauende Betrachtung wird weder den Erfahrungen gerecht, die zu machen, noch den Schwierigkeiten, die zu überwinden waren.

Man darf bestimmt annehmen, daß die Persönlichkeit, geschichtlich unerhörte Aufgabe übertragen wird, auf der Höhe der Verwaltungskunst und der nötigen Eigenschaften des Charakters steht. Denn was in dieser Stellung geleistet wird, das hängt ganz von der Persönlichkeit ab. Daß die neue Maßregel mit dem Ausscheiden des Staatssekretärs zusammenfällt, ist, wie wiederholt sein möge, Zufall. Die Wolffmeldung gibt die Gründe des Rücktritts Delbrücks mit der Genauigkeit eines ärztlichen Gutachtens an.

### Lokales.

#### Tagesordnung

485. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung  
Donnerstag, den 18. Mai 1916  
abends 7 1/2 Uhr.

#### A. Mitteilungen.

#### B. Vorlagen.

1. Wahl eines Schiedsmann-Stellvertreters,
2. Zuschuß zu dem Kleinkinderschulfund,
3. „Städtisches Gymnasium“
  - a. Direktor
  - b. Zeichenlehrerin
  - c. Befoldungsordnung der Lehrkräfte
4. Vertretung einer erkrankten Lehrerin,
5. Geheimnisung.

\* Mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde Herr Dr. med. Heinrich von hier.

Eine Gegnerin der Sommerzeit ist die Uhr in der hiesigen Hospitalkirche. Sie stört sich nicht an der neuen Zeiteinteilung und schlägt vergnügt die Stunden nach der alten Zeit weiter. Am komischsten wirkt dies nachmittags um 1 Uhr. Wenn alle andern Uhren 1 schlagen, schlägt sie gemächlich erst 12. Ein alter Bauersmann, der um diese Zeit gerade mit seinem Wagen vorüberfuhr, rief in hellem Zorne aus: „Zum Donnerwetter sein ich verrückt,“

## Schloß Lorriand.

Roman von Matthias Blank.

### 1. Kapitel.

„Wie gefällt es Dir hier?“  
„Schön ist es! Wie sich hier die Berge mit den reichen Wäldern ineinanderschließen, als wollte sich einer hinter dem anderen verstecken, wie in den Tälern die Saatzfelder in leuchtendem Gold liegen, die kleinen stillen Dörferchen dazwischen mit den weißen Kirchtürmen; alles ist so, als schlummerte hier ein ewiger Frieden, ein verträumtes Märchen.“

„Und doch haben diese Täler schon so viele Kämpfe und Schreden des Krieges gesehen.“

„Ich weiß es! Aber nun wird dieser Friede wohl nicht mehr gestört werden. Deutsch ist jetzt der Boden, und Deutschland hält gute Wacht.“

Ein festes, sicheres Vertrauen sprach aus dem Tone der Entgegnung.

Die Begleiterin aber seufzte.

Da hob die weite den Kopf:

„Was hast du dagegen?“

„Das sind Dinge, von denen wir Frauen nichts verstehen. Das habe ich schon so oft hören müssen. In diesen Grenzgebieten wird oft von jener Zeit gesprochen, da noch Frankreich hier herrschte, und bei vielen äußert sich ein Verlangen nach jener Zeit.“

„Das sind die Unzufriedenen, die überall sind. Glaube es mir, alle, die so sprechen, würden erschrecken, wenn der Feind in diesen Frieden eindringen würde!“

„Lassen wir das Gespräch. Wenn es dir hier nur gefällt! Wenn nur Du hier eine Heimat finden kannst!“

„Ich glaube es, denn die Augen können sich nur freuen.“

„Und Schloß Lorriand selbst?“ fragte die Begleiterin weiter.

oder ist es die Uhr, die nun gemaunt 's war ans, jetzt schlechts so irrt zwelf. Daal waas mer überhaupt net miß, in wos fer er Zeit mer lebe.“ Man beruhigte ihn mit der Versicherung, daß nur die Uhr verrückt sei und als gleich darauf die beiden anderen Uhren eins schlugen, setzte das Bäuerlein zufrieden seinen Weg fort. Ob die „Bärbel“ im Komplott mit den Langschläfern steht, oder ob sie es nur tut, um ihre Umgebung etwas in Harnisch zu bringen, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

X Geldüberweisungen an Gefangene in Frankreich. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, mehren sich seit einiger Zeit diejenigen Geldanweisungen an unsere Gefangenen in Frankreich, die mangels genauer Adresse als unbestellbar zurückkommen. Infolge dieser mangelhaften Adressierung erhält der Gefangene die Sendung oft mit monatelanger Verspätung, ferner ruhen auf jeder Geldsendung, die nicht glatt durchgeführt werden kann, 1 bis 2 Mark Spesen. Wir möchten daher darauf aufmerksam machen, daß bei diesen Sendungen folgende Einzelheiten anzugeben sind: 1. Vor- und Zuname des Gefangenen, 2. Lager und gegebenenfalls Arbeitskommando, 3. das Departement in Frankreich, 4. bei Kriegsteilnehmern der Truppenteil, Regiment und Kompanie, 5. die Gefangenennummer, 6. die Gefangenenskompanie bzw. Gruppe, welcher der Gefangene zugeteilt ist.

# Den Herren Fortbildungsschülern zur gefäll. Beachtung. Weil er seinen Lehrer nicht gegnügt hatte, war ein Fortbildungsschüler aus einem Nachbarort von Rüdelsheim mit einer Mark Geldstrafe zur Rechenhaft gezogen worden. Gegen den Strafbefehl erhob er Einwand vor den Schöffen. Der Amtsanwalt beantragte wegen dieser Ungehörigkeit drei Mark Geldstrafe. Die Schöffen erhobten aber die Strafe auf 5 Mark.

\* Die Rückkehr zur Morgensuppe aus Weizen- oder Roggenmehl an Stelle des Kaffees oder Tees, die beide knapper werden, empfiehlt der zuständige Kriegsaussschuß und fügt hinzu: In der allernächsten Zeit werden von Reichs wegen besondere Maßnahmen getroffen werden, um den größten in Frage kommenden Betrieben Deutschlands die Herstellung eines billigen und guten Morgensuppenstoffes mit etwas Fettzusatz zu ermöglichen. Man darf sicherlich erwarten, daß die weitesten Kreise unseres Volkes von dieser Gelegenheit eifrig Gebrauch machen werden.

Die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich fleißig an dem Sammelgeschäft beteiligen. Alljährlich gehen bekanntlich ganz bedeutende Mengen dieses Volksnahrungsmittels verloren, das ohne Aussaat und Pflege von selbst wächst. Selbst von den eßbaren Pilzen, von denen das Volk nur wenige Sorten kennt, wird meist nur ein Bruchteil gesammelt und genossen. Um die Fortpflanzung für den Genuß von Pilzen, die lediglich durch die Furcht beeinträchtigt wird, daß unter den gesammelten Pilzen giftige sein könnten, im Volke zu pflegen, muß für Verbreiten der Pilzfrage lebhaft eingetreten werden. Mit der Verbreitung der Kenntnis der Pilzarten müssen auch Unterweisungen über das Pflücken der Pilze gegeben werden. Der Minister für Landwirtschaft hat angeregt, daß an möglichst vielen Orten gemeinsame Pilzwanderungen unter Leitung von Sachverständigen veranstaltet werden, um die Teilnehmer an der Hand des gefundenen Materials über die in der Gegend vorkommenden eßbaren Pilze, ihre Ernte, ihre augenblickliche Verwertung im Haushalt und die Aufbewahrung von Vorräten durch Einlöchen oder durch Eintrocknen zu unterrichten.

X Wespenplage in Sicht? Die Direktion der Friedberger Obstbauschule schreibt: Der aufmerksame Beobachter wird in der letzten Zeit die Wahrnehmung gemacht haben, daß jetzt schon zahlreiche Wespen vorhanden sind. Untersucht man sie näher, so findet man, daß es zum größten Teil Königinnen, d. h. weibliche Tiere sind, von denen

jedes bis zum Herbst ein Wespenbolk erzeugt. Es ist dringend erforderlich, die jetzt vorkommenden Wespen zu vertilgen, um einer Wespenplage im Herbst vorzubeugen. Ganz besonders sollte in naturgeschichtlichen Unterricht in unseren Schulen darauf hingewiesen werden. Die großen Schäden, die zahlreiche Wespen an unseren Obsttrüben verursachen, dürften allseitig bekannt sein.

\* Eisernes Kriegsgeld. Der Bundesrat hat mit Rücksicht auf den starken Kleingeldbedarf des Verkehrs eine Verordnung erlassen, nach der der Reichskanzler ermächtigt wird, weitere Zehn- und Fünfpennigstücke aus Eisen bis zur Höhe von je 5 Millionen Mark herstellen zu lassen.

# Bargeschloffer Verkehr mit der Eisenbahnverwaltung. Die königliche Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. hat schon lange mancherlei Einrichtungen zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs getroffen. So waren bereits fast alle größeren Kassen des Bezirks an den Giro- bez. Postcheckverkehr angeschlossen. Dieser Anschluß ist nunmehr vollständig. Um aber auch ihrerseits alle Beteiligten anzuregen, von der Einrichtung zum Nutzen des Vaterlandes Gebrauch zu machen, sind neuerdings folgende Anordnungen für den Direktionsbereich ergangen: 1) In allen Ausschreibungsbedingungen ist ein Satz aufgenommen, daß es erwünscht erscheint, wenn der Bieter ein Bank- oder Postcheckkonto besitzt. 2) Allen Bestellscheinen über Lieferungen und Leistungen wird ein Zettel beigelegt, in dem gebeten wird, bei Vorlage der Rechnungen das Bankkonto oder die Nummer des Postcheckkontos des Einsenders anzugeben. 3) Das Gleiche geschieht bei Ausfertigung von Schreiben an Dritte, in denen diese einen Auftrag zu irgend einer Leistung erhalten. 4) Bei Vereinbarung laufender Zahlungen an Dritte, sowie von Dritten an die Verwaltung ist möglichst die bargeldlose Zahlung vorzuschreiben. 5) Die Bediensteten sind durch Verfügungen, durch Vorträge und durch belehrende Aufsätze in der Fachpresse veranlaßt worden, von der Ueberweisung ihrer Bezüge aus der Eisenbahnkasse an eine Bank oder Sparkasse weitestgehenden Gebrauch zu machen. 6) Bei Einforderung von Rechnungsbeträgen wird den Schreibern oder Rechnungen ein Bordruck mit dem Hinweis auf die bargeldlosen Zahlungsmöglichkeiten beigelegt.

Ein Festschwindler bereibt in letzter Zeit von Hamburg aus unter den Namen Müller und W. Brümme seine Betrügereien. Er erbiethet sich zur Lieferung von Margarine und Schmalz zu billigen Preisen. Die Besteller erhalten demnach eine Rechnungsendung. Nach Einlösung entdecken sie, daß sich in dem Paket gar nicht die bestellten Waren, sondern andere Sachen, so Salz, Grütze und Bruchreis befinden. Der Schwindler hat es noch immer verstanden, die an ihn gerichtete Post den Postbestellern schon auf dem Treppenturm oder auf der Straße abzunehmen. Es war bis jetzt nicht möglich, seine Persönlichkeit festzustellen. Es muß dringend vor ihm gewarnt werden. Ueberhaupt ist die große Vorsicht am Plage gegenüber allen, die sich jetzt zur Lieferung solcher Waren, die infolge des Krieges nur in beschränkter Menge vorhanden sind, gegen Vorleistung und des Kaufpreises oder gegen Nachnahme erbiethen. Man erkundige sich, bevor man sein Geld weggibt, über den Ruf der betreffenden Personen und Firmen. Bei Schädigungen wende man sich unverzüglich an die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck, damit von dort aus mit geeigneten Maßnahmen gegen die Schwindler vorgegangen wird.

> 39 000 Pfund Fleisch zurückgehalten. Zu dem unglaublichen Fall der Fleischhinterziehung des Metzgermeisters Sommer in Köln wird noch gemeldet, daß die Fleischmengen doppelt so groß sind, als bisher angenommen wurde. Bisher wurden aus den verschiedensten Aufbewahrungsräumen Sommers 25 000 Pfund gute Fleischwaren, 5000 Pfund minderwertige und 9000 Pfund total

„Das ist wie ein von Geheimnissen erfülltes Märchen; es liegt so im Walde versteckt; dabei ragt der alte Turm über die Wipfel und Baumkronen hinaus, als wollte er über die Lande hinschauen wie ein Wächter, wie ein alter Torwart, um gleich vor dem Raben von Feinden warnen zu können.“

„Du bist eine Träumerin, Martha! Und für dich ist Lorriand allerdings wie geschaffen, um deine Gedanken ausfliegen zu lassen.“

Das Gespräch wurde auf dem Weg nach dem Schlosse Lorriand geführt.

Die eine der Damen war Helene de Melandre, die junge Frau des Schlossherrn von Lorriand, der die schöne Tochter eines deutschen Beamten in das alte, lothringische Adelsgeschlecht aufgenommen hatte.

Die andere mit den dunklen Träumeraugen war deren Nichte, eine Doppelwitwe, die nun hier in den Grenzlanden eine neue Heimat finden und vergessen sollte, wie viel sie verloren hatte. Es war allerdings schon mehr als ein Jahr verstrichen, seit Martha Rothenau den Vater verloren hatte, aber sie trug immer noch schwarze Kleider, die ihre eigenartige Schönheit mehr zur Geltung brachten. Ihr Gesicht war blaß, die Haut mattschimmernd, so daß an den Schläfen die Adern wie Perlmutter durchleuchteten, das Haar tiefschwarz.

Helene de Melandre war in der äußeren Gestalt das Gegenteil ihrer Nichte; sie war wohl nicht viel älter, aber sie hatte ein frisches, rotwangiges Gesicht, goldblonde, dicke Haare und leuchtende, blaue Augen. Nur ein paar unscheinbare Fältchen, die von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln gingen, mochten etwas davon verraten, daß Helene de Melandre auch schon manche schwere Stunde erlebt hatte.

Martha Rothenau, die einer alten Offiziersfamilie entstammte, und die in ihrem Wesen und in ihrem Empfinden im Deutschthum wurzelte, deren Urgroßvater unter

den Litowischen Freischaren gekämpft und damals auch den Tod für sein treues deutsches Herz gefunden hatte, konnte die zweifelnden Andeutungen der Tante, die ihr wie eine innige Freundin zugetan war und ihr noch eine neue Heimat schenken wollte, nicht vergessen.

„Dreißig Jahre sind die Berge, die Fluren und Dörfer deutsch; und nur Reichthum und Segen blühte unter dem Schutze des deutschen Schwertes. Wer kann hier im Ernste die Rückkehr französischer Herrschaft wünschen?“

„Du weißt das nicht!“

„O, wenn ich nur einmal zu solchen Leuten sprechen dürfte!“

„Ein leichtes Lächeln huschte über das Gesicht von Helene de Melandre.“

„Du hast die Begeisterung deiner Jugend und das Blut deiner Ahnen!“

„Ja! Und darauf bin ich stolz. Wer das nicht zu erlernen vermag, wie viel Erhabenes deutsche Kultur der Welt bereits schenkte, welche Werte deutscher Geist in ungezählten Erfindungen bereits geschaffen hat. Wie die deutsche Kunst emporgewuchs, der kann nur von blindem Haß erfüllt sein, der nicht selbst die Strahlen der Sonne leugnen.“

„Wie sicher das klingt! Aber auf Lorriand wirst du doch manch anderes Wort hören.“

„Hier?“

„Ja! Du wirst dich damit abfinden müssen. Deshalb sage ich es dir gleich.“

„Doch nicht Raoul?“

„Er schweigt zumeist. Aber seine Gedanken mögen oft den anderen recht geben.“

„Seinem alten, gelähmten Vater?“

„Ja! Marcel de Melandre kann jene Zeit nicht vergessen, da die Tricolore auf Schloß Lorriand wehte.“

Fortsetzung folgt.

erdobene Fleisch  
er Fleisch m  
ung an die R  
zwischen v e

# Kriegs  
önigl. Frei  
mal vordr  
er verwenden  
halten. Und  
nspektionäre  
riegsminister  
nt Beschluß  
en festgesetz

Für gar  
Für Bluf  
Für Morge  
Für Kostim  
Für Kinder

47-60  
Für Mädch  
für 6  
" 8  
" 10  
" 12  
" 14

Für Backst  
für 15-

Für jede 10  
sich das 9

Um die g  
ährleiten, fi  
onventionalf  
fest worden.

# Randi  
ergetreten  
sunder unter  
n Verkehr n  
liegt daher  
ng durch di  
rieben haben  
aderkarte ab  
ch für Randi  
welder

verkauf von  
ach auf Ran

X Für di  
rechtzeitig  
s herrscht di  
altung der F  
nicht der  
missierten F  
selbe kam  
st, wo die  
ausfrau zu  
sichten und  
si sie für de  
uß sie sich r

# Ladese  
ng Novemb  
begetelt w  
nd Nummer  
ch mit dem  
ommungsstat  
m Namen d  
chnet sein  
er Eisenbah  
Krieges g  
leimigung d  
nderung v  
erden die ei  
stenden mit  
neut darauf  
n die Veru  
ndern nach

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

ist drin- zu v er- abeugen. interricht Die gro- bsterträ- mit Rüd- hes eine ermäch- us Eisen lassen. ubertwal- rt a. M. örderung reits fast kostfied- rhr voll- anzure- verlandes ordnum- len Aus- , daß es der Post- ferungen gebeten oder die zugeben. Schreiben nd einer der Zah- waltung ben. 5. Vorträge veranlaßt der Ei- gehenden schungs- in Vor- ablungs- von Ham- Brümme ung von e Bestel- Nach ar nicht so Salz- hat es den Post- Strahe eine Ver- gewarnt lage ge- Waren, age vor- uppreifes sich, be- treffenden ende mon- sung der mit geeig- gegangen dem un- ggermei- daß die ungenom- ten Auf- Fleisch- und total als auch en hatte, die ihr noch eine e Fluren en blühte der kann oft wün- sprechen von Se- und das ht zu er- ultur der st in un- Wie die blindem er Sonne wirft du Deshalb en mögen nicht ver- te.“ folgt.

edorbene Fleischwaren herausgeschafft. Ueber 18 Zent- er Fleisch mußten dem Zoologischen Garten zur Fütte- ung an die Raubtiere überwiesen werden. Sommer wurde gewaschen verhaftet.

**# Kriegsministerium und Damenkleider.** Daß das königl. Preussische Kriegsministerium unseren Damen einmal vorschreiben würde, wie viel Stoff sie für ihre Klei- der verwenden dürfen, das hätte auch niemand für möglich gehalten. Und doch ist es so. Der Verband der Blusen- infektionäre hat nun die Höchstmaße, die vorher dem Kriegsministerium zur Bewilligung vorgelegen haben, im Beschluß erhoben. Die Höchstpreise sind folgenderma- ßen festgesetzt:

Für garnierte Kleider bei 110 cm Stoffbreite	5,75 m.
Für Blusen bei 110 cm Stoffbreite	1,80 m.
Für Morgenröde bei 110 cm Stoffbreite	4,50 m.
Für Kostümröde bei 130 cm Stoffbreite	2,75 m.
Für Kinderkleider bei 110 cm Stoffbreite,	
47—60 cm lang (1½—5 Jahre)	1,35 m.
Für Mädchenkleider bei 110 cm Stoffbreite:	
für 6 Jahre Größe 65	2,20 m.
" 8 Jahre Größe 75	2,50 m.
" 10 Jahre Größe 85	2,80 m.
" 12 Jahre Größe 95	3,20 m.
" 14 Jahre Größe 105	3,60 m.
Für Nachtschleider bei 110 cm Stoffbreite	
für 15—21 Jahre, Größe 110—125	5,25 m.
Für jede 10 cm, welche der Stoff schmaler liegt, erhöht sich das Maß um 10 v. S.	

Um die genaue Einhaltung dieser Höchstmaße zu ge- währleisten, sind für jeden Fall der Zuwiderhandlungen konventionalstrafen in Höhe von 300 bis 1000 M. fest- gesetzt worden.

**# Kandiszucker.** (Amtl.) Gegenüber mehrfach her- vorgehobenen Zweifel vorl. darauf hingewiesen, daß Kan- dizucker unter die Verordnung vom 10. April 1916 über den Verkehr mit Verbrauchszucker fällt. Insbesondere un- terliegt daher der Verbrauch von Kandiszucker der Rege- lung durch die Kommunalverbände. Soweit diese vorge- schrieben haben, daß Zucker an Verbraucher nur gegen Zuckerkarte abgegeben werden darf, gilt diese Vorschrift auch für Kandiszucker. Ferner findet die Bestimmung, nach welcher die Kommunalverbände Höchstpreise für den Verkauf von Zucker an die Verbraucher festzusetzen haben, auch auf Kandiszucker Anwendung.

**X Für die Einnahmezeit** ist es von größter Wichtigkeit, rechtzeitig mit den hierzu nötigen Gefäßen zu versehen. Es herrscht vielfach die irrige Auffassung, daß zur Frisch- haltung der Früchte Zucker notwendig wäre. Dies ist je- doch nicht der Fall, denn die in den Einloch-Apparaten sterilisierten Früchte halten sich ohne Zucker ebenso gut, wie sie beim Anrichten zugesetzt werden. Gerade bei den Früchten, wo die Ernteausbeuten gute sind, muß es sich jede Hausfrau zur Pflicht machen, das, was sie irgend an Früchten und Gemüsen bekommen kann, einzumachen, da- mit sie für den Winter versorgt ist und zu diesem Zweck sich rechtzeitig mit Gläsern und Töpfen versorgen.

**# Ladefertige Bezeichnung der Stückgüter.** Seit An- fang November v. Jrs. müssen Stückgüter ladefertig be- zettelt werden, d. h. vom Absender außer mit Zeichen und Nummer sowie dem Namen der Bestimmungsstation auch mit dem Tage der Aufgabe und dem Namen der Bestimmungstation auch mit dem Tage der Aufgabe und dem Namen der Versandstation deutlich und haltbar be- zeichnet sein (Ausführungsbestimmungen IV—VI zu § 62 der Eisenbahn-Verkehrsordnung). Diese für die Dauer des Krieges getroffene Maßnahme hat wesentlich zur Ver- einigung der Annahme der Stückgüter und zur Ver- minderung von Unregelmäßigkeiten beigetragen, jedoch werden die einzelnen Bestimmungen von den Verkehrs- betriebenden nicht immer richtig ausgeführt. Es sei des- halb darauf hingewiesen, daß sich als am zweckmäßig- sten die Verwendung von Belegzetteln oder Anhängel- bändern nach nachstehendem Muster empfiehlt.

**Zeichen u. Nr.:**  
**Von (Versandstation)**  
 am (Tag der Aufgabe)  
 nach (Bestimmungsstation)

Kennzeichnung von Frachtgut sind Belegzettel oder Anhängelbänder von weißem Papier, zur Kennzeichnung von Eilgut oder eilgutmäßig zu beförderndem Frachtgut aus rotem Papier oder auch weißem Papier mit rotem Rande zu verwenden. Hat der Absender Frachtgüter nicht vorschristsmäßig oder nur undeutlich be- zeichnet oder hat er unvorschriftsmäßige Belegzettel oder Anhängelbänder (weiße statt roter oder weißer mit rotem Rande oder umgekehrt) verwendet, so wird die Bezeichnung der Eisenbahn gegen Erhebung der im Nebengebüh- renarif (Teil I, Abteilung B des deutschen Eisenbahngü- tertarifs) vorgesehenen Gebühr nachgeholt.

**Aus Nah und Fern.**

— **Frankfurt.** Im Amt gestorben Landge- hülfsdirektor Dr. Komorowski, der gestern den Vor- sitz im der Straßammer geführt hat, neigte sich, als er das Urteil verkünden wollte, plötzlich nach vornüber und starb. Ein Herzschlag hatte ihn getroffen.

— **Koblenz.** Die Stadt kauft das Gut „Zur Kette“ im Weizenanbau an, um dort einen größeren Vieh- und Wirtschaftsbetrieb einzurichten und so die dünnere Bevölkerung besser mit Milch versorgen zu kön- nen.

— **Niederhangelheim.** (Som Spargelmarkt.) Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. hat mit Spargel- bauern der hiesigen Gegend Verträge abgeschlossen, wo- durch die Spargelernte der Lieferanten für die gan-

ze Saison (Mai und Juni) zum Preise von 35 Pfg. für das Pfund (ohne Unterschied der Güte, wie sie das Feld liefert) täglich zu liefern ist. Die Spargeln werden in Frankfurt und Umgebung zum Preise von 38 Pfg. das Pfund an die Familien der Eisenbahnbediensteten abgege- ben.

— **Bacherach.** Auf dem Bahnübergang nächst der Station wurde ein mit 1915er Wein beladenes Fuhrwerk von einem zurückstößenden Güterzug gegen die Mauer des anstößenden Pfarrgartens gedrückt, wobei ein Faß von 1000 Litern barst und der köstliche Inhalt sich völlig in den Garten ergoß. Der Wein war für das Kasino in Koblenz bestimmt. Den Schaden wird die Bahn tragen müssen.

— **Frankenthal.** Im nahen Roxheim ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Entladen von Koh- len stürzte eine Mauer um. Dabei wurde das elfjährige Töchterchen des Fuhrmanns Heinrich Weiß so schwer durch die herabfallenden Steine am Kopf verletzt, daß es starb.

— **Kaiserslautern.** Im Pfälzer Wald werden eben durch angestellte Arbeiter die Baumstämme angehäut und kleinere Löhler eingestemmt, aus denen der ausflie- ßende Saft abgefangen und von der chemischen Industrie zur Sarz- und Guantingewinnung verarbeitet wird.

**Vermischtes.**

**Was wird aus den gesunkenen Schiffen?**

Infolge des Krieges und vor allem infolge der Tä- tigkeit der Unterseeboote und der Wirkung der Minen ver- sinken jetzt fast täglich Schiffe in die Tiefen des Meeres. Hier erscheint es angebracht, einmal darüber nachzuden- ken, was denn eigentlich aus diesen Schiffen im Laufe der Zeiten wird, welche Veränderungen mit ihnen und den auf ihnen befindlichen Gütern, mit den Kriegsmaterialien usw. usw. im Laufe der Jahrzehnte, der Jahrhunderte, der Jahrtausende und schließlich der Jahrtausenden vor sich gehen werden.

Zunächst einmal kann es keinem Zweifel unterliegen, daß man einen ganzen Teil der jetzt in die Tiefe gesunkenen Güter nach Beendigung des Krieges wieder an das Licht des Tages emporfördern wird. Liegt ein Schiff noch nicht allzu lange unter Wasser und nicht in allzu großer Tiefe, so ist es sehr wohl möglich, es vollkommen wieder ans Tageslicht zu schaffen. Man verfährt dann in der Weise, daß Taucher hinabsteigen, die alle undichten Stel- len gut dichten. Dann werden auch alle Luken geschlos- sen. Mann kann dann entweder das in den Schiffsrumpf eingedrungenen Wasser auspumpen und den Rumpf selbst mit Luft oder anderen Gasen füllen, so daß er gleich einer luftgefüllten Schwimmblase von selbst an die Wasserober- fläche emporsteigt, oder aber man bringt an ihm sogenan- nte „Schwimmkörper“ an. Dieses Verfahren ist je- doch nur dann ausführbar, wenn das Schiff in nicht zu großer Tiefe liegt. Unserem Vordringen in die Tiefen des Meeres sind nämlich Grenzen gesetzt. Mehr als 60 Meter vermag kein Taucher hinabzusteigen. Was tiefer liegt, ist, wenigstens soweit die Hebung als Ganzes in Be- tracht kommt, verloren. Es kann sich höchstens noch da- rum handeln, einzelne wertvolle Stücke des Inhalts zu bergen, die die hinabgestiegenen Taucher an Ketten befestigen, an denen sie emporgezogen werden. Aber auch bei Anwendung dieses Verfahrens wird man schließlich an eine Grenze kommen. Das unter ihr an versenkten Schif- fen liegt, wird niemals mehr an das Tageslicht gelangen. Was wird aus ihnen und den Gütern, die sie bergen? Ein torpediertes Schiff schießt zunächst ziemlich rasch in die Tiefe. Bald aber mäht sich diese Geschwindigkeit, und schließlich wird es sich langsam auf dem Grunde des Meeres aufliegen, besonders wenn die Versenkung an einer ziemlich tiefen Stelle stattfand, ein Auseinanderbersten des Schiffsrumpfes ist daher nicht anzunehmen. So ruht also das versunkene Schiff zunächst ruhig und unbewegt auf dem Meeresgrunde, und nun beginnt die Zerstörung, die in ganz verschiedener Weise verläuft, je nachdem der Schiffsrumpf aus Holz oder aus Metall hergestellt ist. Wie mit dem Rumpf, so geht es mit dem Inhalt. Die Met- allteile, soweit sie nicht aus Edelmetall bestehen, werden sich auflösen. Organische Stoffe, wie z. B. Getreidekör- ner, Vorräte an Fleisch usw. werden im allgemeinen den Meerestieren als Nahrung dienen. Zum Teil aber wer- den sie ihre Abdrücke im Kalkschlamm hinterlassen oder verrieseln. Nur wenige Körper sind es, die jeglichem An- griff widerstehen, vor allem die Edelmetalle, also Gold, Silber, Platin und die Edelsteine. Sie werden auch Ewig- keiten überdauern.

Die Erde ändert im Laufe der Jahrtausende ihre Gestalt. Wo Wasser ist, bildet sich Land, wo Land war, entsteht ein neues Meer. In der Nähe der Küste, wo ja die meisten Schiffe versenkt wurden, bilden sich stets neue Ablagerungen und durch gewisse geologische Umformungen steigt hier langsam neues Land aus der Tiefe empor. Dann wird da, wo heute die Wogen der See rollen, einst, nach Millionen von Jahren, ein weites fruchtbares Land sich ausdehnen. Ueber die Felder und zwischen den Felsen aber schreitet eine Geologie dahin, der mit seinem Hammer die Steine zerklüftet, um aus ihnen im Buche der Vergan- genheit zu lesen, um aus ihnen zu erforschen, was einst auf Erden vorging. Dann wird der Schlag seines Ham- mers vielleicht einen Stein spalten, aus dem ihm der Ab- druck eines Holzstückes oder der eines Getreidekorns entge- gentritt, und in der Nähe wird er vielleicht einen in der Form noch wohl erhaltenen Brillantring finden und nun denkt er sich: hier über dieser Stätte sank einst vielleicht vor Millionen Jahren ein Schiff, und wenn er weiter forscht, kommt er vielleicht zur Ueberzeugung, daß es eines der Schiffe gewesen sein könnte, die in jenem sagenhaften Kampfe der Vorzeit versenkt wurden, in dem zum ersten Mal die Unterseeboote in Tätigkeit traten. Abg.

**Der heutige Tagesbericht.**

Großes Hauptquartier, 16. Mai. (WZ. Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Kleinere Unternehmungen an verschiedenen Stellen der Front führten zur Gefangennahme einer Anzahl Engländer und Franzosen.

Auf dem westlichen Massufer wurde eine schwäch- licher französischer Angriff gegen unsere Stellungen auf Höhe 304 durch Artillerie-, Infanterie- und Maschinenge- wehrfeuer blutig abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte ein Angriff, den der Feind nördlich Vaux-les-Pa- lameix (südwestlich von Combres) gegen einen vorsprin- genden Teil unserer Stellung unternahm.

**Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.**

Keine besonderen Ereignisse.

**Oberste Heeresleitung.**

**Frankfurter Theaternachrichten.**

**Opernhaus.**

Mittwoch, 17. Mai, abds. 7½ Uhr: „Bioletta“. Aufh. Abom. Kleine Preise. — Donnerstag, 18. Mai, abds. 7 Uhr: „Salome“. Hierauf: „Festwiese“. Donnerst. Abom. Große Preise. —

**Schauspielhaus.**

Mittwoch, 17. Mai, abds. 7½ Uhr: „Bill und Wiebe- fe“. Mittw. Abom. Kleine Preise. — Donnerstag, 18. Mai: Geschlossen. —

**Neues Theater.**

Mittwoch, 17. Mai, abds. 8 Uhr: „Die oberen Zehn- tausend“. Ab. A. Gew. Preise. — Donnerstag, 18. Mai, abds. 8 Uhr: „Pension Schöller“. Ab. A. Gew. Preise. —

**Vereinskalender.**

**Jugendkompanie.** Sonntag, den 21. ds. Mts. Ue- bung auf dem großen Saude bei Mainz. Freie Hirt- und Rüdfahrt. Antreten am Bahnhof pünktlich 9 Uhr vor- mittags ohne Gewehr.

**Gottesdienst-Ordnung**  
**der kath. Pfarrgemeinde Oberjeler.**

Mittwoch, 17. Mai: 6 Uhr im Joh. Stift best. hl. Messe für + Ursula Sommer; 6 Uhr gest. hl. Messe für Ver- storbene der Familie Anton Meister u. Westenburger; 7 Uhr best. hl. Messe für + Anna Deschauer.

Donnerstag, 18. Mai: 6 Uhr im Joh. Stift best. hl. Messe zu Ehren der l. Muttergottes von der immer- währenden Hilfe für einen im Felde stehenden Krie- ger.

**Gottesdienst-Ordnung**  
**der kath. Pfarrgemeinde Sommerheim.**

Mittwoch, 17. Mai: 6¼ Uhr best. Amt für Georg Hieronymi.

Donnerstag, 18. Mai: 6¼ Uhr gest. hl. Segensmesse.

**Gottesdienst-Ordnung**  
**der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.**

Mittwoch, 17. Mai: 6¼ Uhr best. Amt zu Ehren der im- terwährenden Hilfe für 3 Krieger.

Donnerstag, 18. Mai: 6¼ Uhr best. Amt für Heinrich Messerschmidt und dessen Ehefrau; 8 Uhr abds. Mai- andacht mit Segen.

**Gottesdienst-Ordnung**  
**der kath. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.**

Mittwoch, 17. Mai: in Schönberg 2. Amt für die + Frau M. A. Meixner.

Donnerstag, 18. Mai: 3. Amt für die + Frau Luise Con- radi.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.  
 Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberjeler.

**Eine dauernde Erinnerung an die gefallenen Krieger**

bietet ein mit der wirkungs- vollen Darstellung eines ster- benden Soldaten, dem ein Engel den Weg zum himm- lischen Vaterlande zeigt.

••• versehener •••

**Totenzettel**

der heben einem kurzen Lebensabriß sähere Mitteil- ung über den Heldentod des Gefallenen und ein Gebet für die Seelenruhe des Verstorbe- nen enthält. •••

**Der Totenzettel kann auch mit dem Bild- nisse des Verstorbenen versehen werden**

Anfertigung in kürzester Frist bei geschmackvoller Ausführung.

**Buchdruckerei**  
**Heinrich Berlebach**



**Frisch von der See**

Mittwoch eintreffend:

**Bratschellfische** 1 Pfd. 54 Pfg.

**Mittel Cabliau** 1 Pfd. 66 Pfg.

**Delikatesz-Seringe**  
in Tomatenauce Dose 95 Pfg.

**Delfardinen**  
Dose 45, 65, 90 u. 100 Pfg.

Empfehle

**Gouda** 1/4 Pfd. 53 Pfg.

**J. Latscha.**

### Keine Fettnot mehr!

Grille den Braten auf dem Gasrost, und Du brauchst kein, sondern gewinnst Fett.

Gasröster in allen Preislagen und Ausführungen, billigste Ausführung Mk. 20. empfiehlt (1178)

**Hess. Nassauische Gas-Aktiengesellschaft**  
Untere Hainstraße 1. Fernsprecher 22.

### Ausschuß für Kriegshilfe

Zürsorge für die Verwundeten, Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, — Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Taunusstraße im Volksschulgebäude  
Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.  
Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18.  
Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Die Ausgaben von Strickarbeit findet nur noch alle 14 Tage statt und zwar wie üblich Donnerstags, den 11. Mai, 25. Mai, 8. Juni usw.

Hauptauschuss-Sitzung: Freitag, den 19. Mai, abds. 8 1/2 Uhr im Stadthaus.

Nichts fehlte die Mutter mehr als der rechte Gebrauch der Muttersprache. v. v. Ranke.

Die Pflege der Muttersprache verlangt nicht allein die Vermeidung der Fremdwörter, sie fordert auch neben richtigem Gebrauch der Sprache guten Ausdruck und schöne Form. Diesen Bestrebungen dient **Wessely-Schmidl's**

### Deutscher Wortschatz

nebst Fremdwörterbuch

5. Auflage, 816 Seiten, in Leinenband M. 10.—. Ein zuverlässiges Nachschlagewerk bei allen Schwierigkeiten, Schwankungen und Unklarheiten der deutschen Sprache. Jedes Wort in seiner Bedeutung, in seinen verschiedenen Stellungen im Satz, sowie in seiner formgerechten Anwendung erklärt und an Beispielen erläutert. (1112)

Klare Begriffsbestimmungen  
Mundarten • Rechtschreibung  
Erfolg für Fremdwörter

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und den Verlag  
**L. Wollbrück & Co., Berlin, Oranienburgerstr. 59.**

**Bisfitkarten** empfiehlt **S. Berlebach**  
Buchdruckerei

### Frachtbriefe

mit u. ohne Firma liefert schnell und zu billigen Preisen

**Buchdruckerei Berlebach.**

Zu vermieten.

**Schöne 2 Zimmerwohnung**  
mit Zubehör, Gas u. preiswert zu vermieten. (1192)  
Zu erfragen im Verlag.

Freundliche  
**2 Zimmerwohnung**  
mit elektr. Licht, zu vermieten n. (1169)  
**Schulstraße 26.**

**Schöne 3 Zimmer-Wohnung**  
mit oder ohne Mansarde zu vermieten. (1071)  
**Schulstraße 23.**

Kleine  
**3-Zimmer-Wohnung**  
an ruhige Leute preiswert zu vermieten. 1437  
**Königsteinerstr. 21.**

Freundliche  
**4-Zimmer-Wohnung**  
neuezeitlich eingerichtet mit 2 großen Verandas und allem Zubehör, auch wenn gewünscht Obstgarten, **sofort zu vermieten.**  
**Eppsteinerstraße 2 b.**

**3 Zimmer-Wohnung.**  
mit heizbarer Veranda, Bad, Mansardenzimmer, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas und Gartenanteil an anständige und ruhige Leute zu vermieten. (803)  
**Höhler, Lehrer, Herzbergstraße 43.**

Große (1427)

**2 Zimmerwohnung**  
mit Bad an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle.

**4 Zimmer-Wohnung**  
mit gr. Glasveranda, Bad, Obstgarten und allem Zubehör sofort zu vermieten. Näh. **Alt-Königsstraße 9.** (863)

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Nähe der Bahn. (1118) Näh. im Verlag.

**Gut möbliertes Zimmer**  
in freier Lage sofort zu vermieten. 930 Näh. im Verlag.

### Auswärtige Wohnungs-Anzeigen.

2 Schöne (1087)  
**3 Zimmerwohnungen**  
abgechl. Vorplatz elektrisch Licht, Wasserleitung billig zu vermieten **Stierstadt, Wiesenstraße 4**

### Offene Stellen.

**Einfache Frau** tagsüber, evtl. auch nachts, zu älterer Frau gesucht. (1189)  
Zu erfr. i. Verlag d. Bl.

**Mädchen, gesucht.**  
(1190) **Feldbergstr. 42.**

Jüngerer  
**Arbeiter**  
gesucht. (1165)  
**Franz Müller Lederfabrik.**

### Stellen-Gesuche

Junges Mädchen sucht **Stelle auf Büro,**  
Schreibmaschine u. Stenogr. Schriftl. Offerten unt. 1117 an den Verlag.

# Landgräfl. Hess. conc. Landesbank

## Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere  
Vorschüsse gegen Wechsel.

An- und Verkauf von Schecks u. Wertpapieren  
Eröffnung von Conto-Correnten u. provisionsfreien Scheckrechnungen

### Annahme von Spareinlagen

Abgabe von Wechseln auf alle grösseren Städte Amerikas.

### Optisches Institut

## J. Löwenstein

Bad-Homburg  
Louisenstrasse 43 1/2. Telef. 380  
gegenüber der Audenstrasse.

Reichhaltiges Lager in Brillen, Pincenez, Feldstechern, Kompassen, Lupen, Kartenmessern, Thermometern u. Barometern.

Anfertigung von Augengläsern nach ärztlicher Vorschrift, sowie gewissenhafte u. korrekte Anmessung von Brillen und Pincenez.  
Lieferung von Krankenkassenbrillen  
Besteingerichtete Reparaturwerkstätte für Optik und Glasschleifelei mit Motorbetrieb.  
Reparaturen sofort u. billig.

**Zu verkaufen.**

**Verkaufe die Grasernte**  
von 155 Ruthen auf meinem Grundstück an der Taunusstraße gelegen (1111)  
**Franz Trauth Wwe.**

**la. Brennholz**  
trocken und gebrauchsfertig  
Zentner 1,70 Mk (1119)  
abzuholen  
**Holzwoölfabrik Taunus.**

### Für unsere Truppen im Felde

empfehle ich als besonders geeignet

Präservativcreme	Fußstreifenpulver
Toiletteseife	Seifenpapier
Birschitalg	Salzylitalg
Sensipflaster	Mullbinden

Mittel gegen Durstfall  
Mittel gegen Verstopfung.

### Drogenhandlung Eberh. Burkard

Marktplatz 2 Oberursel Fernspr. 56.

Für Anfertigung von 4

# Grabdenkmälern

jeder Art, auch für Reparaturen, Vergolden u. s. w. halten sich bestens empfohlen

## Gebrüder Ott.

: Alle Bestellungen werden jederzeit :  
: prompt und sorgfältig ausgeführt. :

# Erdäl

anerkannt bester  
Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch!